

ZUM THEMA: PLÄNE FÜR DIE EUREGIO

„Toll, dass wir hier leben, wohnen und arbeiten“

Henk Vos, Geschäftsführer der **EuRegionale 2008**, steht Studenten der FH Aachen zu einzelnen Projekten, Finanzierung und Marketing Rede und Antwort

AACHEN. Die EuRegionale 2008 wird in einem Jahr eröffnet. Dann präsentiert sich die Region mit Stadt und Kreis Aachen, den Kreisen Heinsberg, Düren und Euskirchen, Parkstad Limburg, Maastricht Mergelland und der deutschsprachigen Gemeinschaft Ostbelgiens unter dem Motto „Grenzen überschreiten“ mit über 30 Projekten. **Henk Vos**, Geschäftsführer der EuRegionale 2008 Agentur GmbH, stellte sich dem FH-Studiengang Communication and Multimediadesign in einem Interview zur Verfügung.

Ist die Resonanz auf die EuRegionale 2008 in Aachen gut?

Henk Vos: Die EuRegionale 2008 hatte eine schwierige Startphase, und das hat natürlich Auswirkungen auf die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. Jetzt, da die Projekte in die Umsetzung kommen und wir auch vor Ort zeigen können, was passiert, werden wir uns Schritt für Schritt besser aufstellen und mit einer Wanderausstellung und Führungen nach der Sommerpause präsent sein.

Gehen wir auf einzelne Projekte der EuRegionale ein. Wie genau sieht Camp Vogelsang 2008 aus?

Henk Vos: Ich werte es schon als Erfolg, wenn jetzt im Mai die Landesregierung ihre endgültige Leitentscheidung über Vogelsang trifft und wir es im Rahmen der EuRegionale schaffen, den Einstieg in diese Entwicklungsperspektive für Vogelsang zu schaffen. In 2008 wird sich auf Vogelsang in Bezug auf das äußere Erscheinungsbild noch nicht so viel geändert haben. Eine Besucherinformations- und Touristenzentrale ist mit kleinen Mitteln bereits aufgebaut worden. Die Entscheidung, dass die Nationalparkverwaltung nach Vogelsang kommt, ist auch schon getroffen worden.

Haben Sie die Befürchtung dass Camp Vogelsang eine Pilgerstätte für Neonazis werden könnte?

Henk Vos: Nein. Wir hatten 2005 die Befürchtung, dass so etwas von politischen Gruppierungen, die man da lieber nicht haben möchte, vereinnahmt wird, wenn nicht schnell eine öffentliche Nutzung stattfindet. 140 000 Besucher im Jahr (2006) sind schon ein gewisser Garant dafür, dass dort eine Öffentlichkeit hergestellt wird, die eine Hemmschwelle schafft.

Gibt es nach dem Aus für das Bauhaus Europa andere wichtige Leitprojekte??

Henk Vos: Die hat es immer gegeben, wie zum Beispiel die Projekte „Grünmetropole“, „Indeland“, „Vogelsang“ und „Netzwerk außerschulischer Lernorte“. In der Grünmetropole setzen wir uns grenzüberschreitend mit Projekten im Grenzraum auseinander, wie „Pferdelandpark“, „Grenzland Wurmatal“ und „Heidenaturpark“, um eine neue Raumqualität zu erreichen. Dazu kommt die Standortentwicklung in Baesweiler, Alsdorf, Würselen und Heinsberg: Hier wird die industrielle Folge-

„Die EuRegionale kann ohne die Stadt Aachen nicht stattfinden.“

HENK VOS

landschaft wieder in die Stadtentwicklung mit einbezogen.

Aber Alsdorf hat finanziell keinen Spielraum. Wie sieht es mit den Folgekosten aus?

Henk Vos: Sie sprechen die Haushaltslage einer Kommune an. Fast jede Kommune hat eine schwierige Haushaltsposition. Die politische Prioritätendiskussion ist viel stringenter: Wir beteiligen uns an einer Regionalentwicklung. Wir wollen Erneuerung schaffen. Wir wollen Impulse setzen. Wir wollen bessere wirtschaftliche Rahmenbedingungen schaffen. Dann muss man sich auch politisch die Frage stellen, wo wir unsere Prioritäten setzen.

Erklären Sie einem Aachener, was die EuRegionale mehr ist als das Bauhaus Europa.

Henk Vos: Aachen ist in der EuRegionale 2008 mit verschiedenen Projekten vertreten, wie dem „Pferdelandpark“ in der Stadtlandschaft zwischen Lousberg, Avantis und Rolduc, einem Naherholungsgebiet für 200 000 Einwohner. Wir realisieren die Neuentwicklung alter Grenzübergänge beispielhaft auf Köpfchen, und über sechs thematische Routen wird die Grenzgeschichte der Region rund um den Dreiländerpunkt gezeigt.

Ist Aachen immer noch die Hauptstadt der EuRegionale?

Henk Vos: Natürlich. Aachen ist die Hauptstadt der EuRegionale. Eine Regionalentwicklung und auch eine EuRegionale kann nicht ohne die Stadt Aachen stattfinden.

Was wissen Ihr Sohn und seine Freunde über die EuRegionale?

Henk Vos: Mein Sohn ist natürlich involviert und bekommt alles mit. Meine Frau kommt aus Aachen,



Die Fachhochschule Aachen und die EuRegionale 2008: Studierende des Studiengangs Communication and Multimediadesign im Gespräch mit Henk Vos. Das Interview führten Svenja Eggert und Matthias Hochscheid, an der Recherche, Dokumentation und Realisierung waren beteiligt Lisa-Mari Maibaum, Jochen Erkens, Stefan Moeller und Andreas Steindl. Fotos: Andreas Steindl

wir wohnen, leben und arbeiten in der EuRegion und haben u.a. häufig über das Bauhaus diskutiert.

Sind Sie der Meinung, dass genügend auf junge Menschen eingegangen wird?

Henk Vos: Das Thema Bildung wird sicherlich auch über die EuRegionale 2008 hinaus wichtig sein. Viele Initiativen sind im Rahmen der Entwicklung der Städteregion avisiert. Im Rahmen der EuRegionale 2008 wäre zum Beispiel das Projekt „Netzwerk außerschulischer Lernorte“ zu nennen.

Glauben Sie, dass die Bürger der Region schon euregional eingestellt sind?

Henk Vos: Wenn es darum geht, wo der Diesel am billigsten ist, dann sicherlich. Wir wissen, wo wir am besten einkaufen können. Wir finden alle den Weg zu Ikea. Das funktioniert schon hervorragend. Wenn es um Kultur, geht gibt es sicherlich Grenzen.

Sie sagten: „Das Marketingkonzept kann bedeutend verbessert werden.“ Auf welche Instrumente setzen Sie da?

Henk Vos: Die EuRegionale ist in der Öffentlichkeit noch nicht angekommen. In der zweiten Jahreshälfte von diesem Jahr und im nächsten Jahr werden wir Gas geben. Wir ziehen ab August 2007 mit einer Wanderausstellung an alle Projektstandorte, und es wird Baustellenführungen geben.

Wie rechtfertigen Sie Einschnitte im sozialen Bereich, um Projekte der EuRegionale zu finanzieren?

Henk Vos: Ich kenne kein Beispiel in der EuRegionale 2008, bei dem Projekte auf Kosten von Einschnitten im sozialen Bereich entwickelt werden. Richtig ist, dass die öffentliche Hand viele Aufgaben erfüllt und dass man dabei Prioritäten setzen muss zwischen Aufgaben im Sozial- und Bildungs-

reich und Aufgaben in der Stadt- und Regionalentwicklung.

Sie erwähnten einmal ein Beispiel mit einer Ampel: 50 Prozent der Projekte sind im grünen, 30 Prozent im gelben und 20 Prozent im roten Bereich. Haben Sie sich vom

„Wenn es um Kultur geht, gibt es sicherlich Grenzen.“

HENK VOS

roten Anteil schon verabschiedet?

Henk Vos: Nein! Wir werden sicherlich von diesen 20 Prozent noch etwas retten. Aber da muss man eine realistische Einschätzung machen. Bei Firmen schaffen es gerade fünf bis sechs Prozent von Ideen in die Umsetzung. 80, vielleicht 90 Prozent hin zu bekommen, finde ich eine hervorragende Leistung. Und damit kann sich die Region zeigen.

In welchen der drei Bereiche der

EuRegionale (Tourismus, Kultur, Wissenschaft) würden gegebenenfalls Projekte wegfallen?

Henk Vos: Ich werde keinen einzigen Namen nennen. Auch hier nicht. Das geht kreuz und quer dadurch. Man kann nur sagen, dass die investiven Projekte – insbesondere, wo auch kommunale Haushaltsprobleme sind – einen Schwerpunkt bilden.

Warum freuen Sie sich persönlich auf die EuRegionale und warum sollten wir das auch tun?

Henk Vos: Ich glaube, dass wir in einer Zeit leben, in der wir unsere nationalen Grenzen hinter uns lassen. Ich bin ein Bewohner dieser Euregio. Es würde mich freuen, wenn wir mit der EuRegionale 2008 viel mehr Leuten den Blick für das Ganze vermitteln könnten, wenn viele Leute das Angebot wahrnehmen und sagen: Mensch, toll, dass wir hier leben, wohnen, arbeiten. Hierfür wollen wir uns einsetzen.

Zum Beispiel: Vogelsang

Wie aus der ehemaligen Nazi-Eliteschule ein Vorzeigeprojekt wird

AACHEN. Vogelsang hat seine dunkelste Zeit schon lange hinter sich: Die ehemalige, am Rursee bei Einruhr gelegene, Nazi-Eliteschule war von 1936 bis 1944 Lehranstalt für Erziehung und Indoktrination für Erziehung und Indoktrination des NS-Regimes. Ab 1946 wurde das Gelände zunächst von Briten und später von Belgiern und der Nato als (Panzer-) Truppenübungsplatz genutzt. 60 Jahre später, also im Jahr 2006, war die militärische Nutzung des Geländes schließlich vorbei und etwa 140 000 zivile Besucher konnten sich seitdem ein Bild davon machen, was das Militär und die Natur hinterlassen haben.

Im Zuge der EuRegionale soll das Gelände als Nationalpark-, re-

gionalgeschichtliches und NS-Dokumentationszentrum sowie Vogelsang-Akademie genutzt werden. Zurzeit kann man das Gelände schon auf einigen Wanderwegen erkunden. Den besten Überblick bekommt man, wenn man die etwa 170 Stufen auf den alten Wasserturm erklimmt und dem Besucher große Teile des etwa 110 Quadratkilometer großen Nationalparks Eifel zu Füßen liegen. Durch die Jahrzehnte lange Nutzung als Truppenübungsplatz blieb die Natur weitgehend von Menschen verschont, so dass hier Tier- und Pflanzenarten wachsen konnten, die anderenorts schon ausgestorben sind. Die vorhandenen Räumlichkeiten sollen ge-

nutzt werden, um die Besonderheiten dieses Naturraums darzustellen, zu kommentieren und zu vermitteln.

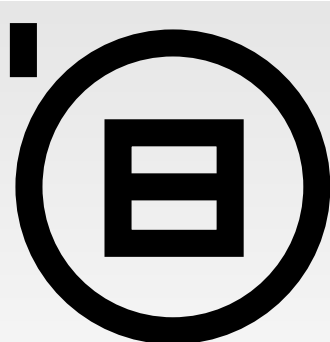
Nicht vergessen werden soll die regionale Geschichte der Eifel. Ein Land, das bereits von Kelten und Römern geprägt wurde und einst zum Kerngebiet vom Reich Karls des Großen gehörte.

Die jüngere Geschichte soll kein Tabuthema sein: So wird es eine Dauerausstellung geben, die gezielt auf das Erziehungs- und Indoktrinationssystem des NS-Staates eingeht.

@ EuRegionale 2008 im Internet: www.euregionale2008.de www.vogelsang-ip.de



Soll im Zuge der EuRegionale 2008 sinnvoll genutzt werden: Camp Vogelsang in der Eifel.



EuRegionale 2008

Zahlen und Fakten zur EuRegionale

► 1,6 Millionen Menschen leben im Einzugsgebiet der Euregio, darunter 60 000 Studenten. Es gibt fünf Kulturen und drei Sprachen sowie 100 000 Unternehmen als wirtschaftliches Fundament.

► Der Gesamtetat der EuRegionale 2008 beträgt etwa 105 Millionen: 50 Millionen kommen vom Ministerium für Städtebau und Städtebauförderung des Landes Nordrhein-Westfalen. 55 Millionen Euro werden finanziert durch die EU, Niederlande, Belgien und private Investoren.

► 30 Projekte in drei Bereichen: Europäische Kultur- und Wissensregion, Strukturwandel in der Industriellen Folgelandschaft, Tourismus und Freizeitwirtschaft. Eröffnungsfest am 9. Mai 2008, Europatag.



Seit 2005 Geschäftsführer der EuRegionale 2008: Henk Vos.

Vos handelt euregional

Er arbeitet in Aachen und wohnt in Heerlen

AACHEN. Seit April 2005 ist der gebürtige Hoensbroeker Geschäftsführer der EuRegionale 2008 Agentur GmbH mit Sitz in Aachen und ist für acht Mitarbeiter verantwortlich.

Der 55-jährige Niederländer lebt mit seiner Frau, einer Aachenerin, im limburgischen Heerlen.

Nach seinem Wirtschaftsingenieurstudium an der Universität Eindhoven war er unter anderem betriebswirtschaftlicher Mitarbeiter der Niederländischen Post in Maastricht sowie Organisationsberater und Hauptabteilungsleiter

von Abp in Heerlen. 1989 gelang ihm der Sprung in die Selbstständigkeit als Management- und Projektberater. Eines seiner Projekte war die Neustrukturierung der Ablauforganisation der Open Universiteit Heerlen.

Ein weiterer Meilenstein begann 1996 mit seinem Wirken beim Niederländischen Fußballverband KNVB, bei dem er als Direktionsmitglied tätig war. Vor seiner Anstellung bei der EuRegionale arbeitete er als Regiomanager bei der Economischen Zaken Gewest Maastricht ein Mergelland.